

# 2114

## WACHSAMKEIT

**Eine Betrachtung  
von Koadjutor Emil Ludwig Geering  
1870**

## WACHSAMKEIT

EINE BETRACHTUNG

VON  
KOADJUTOR EMIL LUDWIG GEERING

1870

„Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!“

(Markus 13, 37)

Nicht nur den Jüngern, die der Herr vor sich hatte, sondern allen, die noch kommen würden, hat Er, im Blick auf Seine persönliche Wiederkunft vom Himmel, die feierliche Ermahnung zugerufen: Wachet! Dies ist die notwendige Bedingung, um für den Tag Seiner Erscheinung bereit und nicht unversehens überrascht zu werden. Wer sich nicht im wachen Zustand findet, merkt nicht, was um ihn vorgeht und kann die nötigen Maßregeln nicht treffen. Er ist von vornherein unfähig, die ganze Waffenrüstung des Lichtes anzuziehen, Freund und Feind zu unterscheiden und mit Zuversicht und Freudigkeit den kommenden Herrn zu empfangen.

Jedoch wachen und nüchtern sein, ist nicht jedermanns Ding. Wenn es am Tage oft schwer fällt, wie erst bei Nacht! Da geht es gar nicht mit natürlichen Dingen zu. Du hast es an den Jüngern sehen können. So lange das Licht bei ihnen war, die helle Sonne des

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION  
© CHURCH DOCUMENTS, BEERFELDEN MAI 2006  
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Tages, die Sonne der Gerechtigkeit, so lange die Macht der Finsternis noch nicht ihre Stunde erlangt hatte, da ging es noch leidlich. Aber als Jesus Seinen Freunden gegenüber bekannte: „Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis“, als die Nacht anbrach, da niemand wirken konnte, da galt es insonderheit: „Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“

Was ist die Nacht anders als Verdunklung, Verdrängung oder Abwesenheit des Lichtes? Die Nacht, wo der Fürst der Finsternis Gewalt üben konnte, brach an gegen das Ende des Lebens Jesu, kurz bevor Er zur Auferstehung hindurchdrang.

Der HErr redet in Gleichnissen, worin Er der Kirche für die Zeit vor Seiner Wiederkunft Weisungen gibt, auch von Stunden, die Er der Mitternacht vergleicht, wo die Macht der Finsternis Gewalt üben wird. So sagt Er im Gleichnis von den zehn Jungfrauen: „Zu Mitternacht ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt. Gehet aus ihm entgegen!“ Und wenn Er die Bereitwilligkeit des himmlischen Vaters, den Seinen in der bösen Zeit mit der Kraft des Heiligen Geistes zu Hilfe zu kommen, schildert, so lässt Er im Gleichnis den Freund um Mitternacht zum Freunde kommen.

Jeder Christ, der vor Gott wandelt, kennt in seinem einzelnen Pilgerlaufe gewisse Zeiten des Dunkels, nächtliche Stunden, wo das Licht des Lebens wie verhüllt ist und der Glaube an den, den man nicht siehet, als sähe man Ihn, auf die Probe gestellt, wo dem Feinde Macht gegen ihn gegeben wird, damit er der alleinigen Siegesmacht des Lammes mitten im Stuhl sich bewusst und in Ihm zum Überwinder werde.

Der HErr aber hat für den Lebenslauf Seiner Kirche im Ganzen von nächtlichen Stunden geredet, wo der Gewalt der Finsternis besonders Macht gegen die Seinen gegeben wird, so dass sie, der Witwe gleich, von ihrem Widersacher gedrängt, zu Ihm Tag und Nacht schreien, bis Er sie rettet, bis sie, ihrem verklärten Haupte folgend, zur ersten Auferstehung oder zur Verwandlung bei Leibesleben hindurchdringen. Welches auch die dunkeln Stunden im Lebenslauf der Kirche auf Erden seit dem Pfingsttag gewesen sein mögen, welche finsternen Stürme und Unwetter, welche Sonnenfinsternisse sie erlebt haben mag, gegen das Ende ihrer Wallfahrt wird sie die dichteste Finsternis durch den Unglauben ihrer Glieder und die Macht des Fürsten der Finsternis in den Kindern des Unglaubens zu bestehen haben.

Durch den Glauben wohnt Jesus, das wahrhaftige Licht des Lebens, in unseren Herzen und herrscht und

wird in uns mächtig gegen den Feind, den Er überwunden hat. Stehen wir im Glauben, so sind wir ein Licht in dem HErrn. In dem Maße, als wir trägen Herzens sind, wird es dunkel. Und wo Jesus gar als alleiniger Erlöser und Heiland, als einiger Herrscher verleugnet wird, da wird es völlig finstere Nacht. Während die Kinder des Glaubens Jesu Eigentum und ihre Herzen Wohnsitze, Tempel Gottes sind und ihre Kräfte und Glieder zu Werkzeugen Gottes und Seiner Heiligkeit werden, sind die Kinder des Unglaubens ein Eigentum des Feindes, ihre Herzen werden von dem Fürsten der Finsternis besessen, ihre Kräfte und Glieder werden Werkzeuge der Ungerechtigkeit, welche die unheimlichen Pläne des Satans in unfruchtbaren Werken der Finsternis ausführen.

Paulus schrieb den ersten Christen, die der Finsternis der Unwissenheit und des Unglaubens durch das helle Licht des Evangeliums entrissen und von der Gewalt Satans zu Gott bekehrt waren: „Die Nacht ist vergangen, der Tag herbeigekommen; ihr seid nicht von der Nacht, noch von der Finsternis; ihr seid allzumal Kinder des Tages und Kinder des Lichts.“

Unser Heiland aber hat im Blick auf Seine Wiederkehr vom Himmel bedeutsam gefragt: „Doch wenn des Menschen Sohn kommt, wird Er auch Glauben finden

auf Erden?“ Und wenn sich wenig Glauben findet, so muss die Finsternis das Teil vieler Christen sein.

Was vor der Erscheinung Jesu galt, dass Finsternis das Erdreich bedeckte und Dunkel die Völker, wird auf die Christenvölker, die Jesum - die Quelle des Lichtes, ohne welches niemand erleuchtet wird, der in die Welt kommt - verlassen, seine traurige Anwendung finden; und als solche, die einmal erleuchtet waren, aber abfällig geworden, werden sie desto greulichere Werkzeuge ihres Anführers werden und um so schrecklicherer Verdammnis entgegengehen.

Die ungläubigen Juden reiften zur verruchtesten Tat gegen den lebendigen Gott. Wir haben zum Teil vor Augen, zu welchen Greueln aller Bosheit ungläubige Christen in den Höhlen der Finsternis, welche unter der Oberfläche der entarteten christlichen Gesellschaft verborgen sind, fähig werden, und wir werden noch Schlimmeres zu sehen bekommen. Die Ungerechtigkeit nimmt zu, die Liebe in vielen erkaltet, das Bekenntnis des Unglaubens wird kühn und frech, wo man es nicht erwartet hätte. Verfinsterung wird das Teil der von Gott und den heiligen Banden und Ordnungen, womit Er in Seinem Sohne die Menschheit an sich gebunden hat, sich ablösenden Christen sein. Und ihrer Macht bewusst, von ihrem Fürsten, der den letzten Streit gegen Jesus und Sein Volk erhebt, gestärkt, von trügerischem

Lichte erleuchtet, reihen sich ihre Scharen gegen den HErrn und Seinen Gesalbten.

Zu solcher Zeit sagt Jesus allen: „Wachet!“ Da gilt die apostolische Vermahnung: „So lasset uns nun nicht schlafen, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts; und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unseren HErrn Jesum Christ, auf dass, wir wachen oder schlafen (seien noch im leiblichen Leben oder nicht), wir zugleich mit Ihm leben sollen.“ Je dunkler es in der ungläubigen Menge wird, bis dass sie ganz Finsternis in ihrem Fürsten werden, desto völliger von Licht durchdrungen sollten Jesu Jünger in Ihm werden. Je tiefer der Schlaf, die Trunkenheit des Geistes der Welt die Kinder des Ärgernisses überfällt und bewältigt, desto wachsender, desto nüchterner, alles im Lichte Jesu prüfend und unterscheidend, muss Sein Volk werden. Je näher die Erlösung der wachenden Jünger kommt, desto lichterem Schein muss Jesus, der helle Morgenstern, in ihren Herzen geben, desto freudiger muss Sein wärmender Strahl ihre Liebe zu Ihm entzünden.

Als Israel dem Auszug aus Ägypten nahe war und bald der Siegesgesang der Überwinder ertönen sollte, da deckte die tiefe Finsternis Ägyptenland und alle Häuser der Ägypter. Aber lichthell war es in den Hütten Israels, wo man wachend der erlösenden Hand des lebendigen Gottes harrete und zum Aufbruch gerüstet stand. Mag der Abfall von Jesu, der Sonne der Gerechtigkeit, zunehmen, wie es denn geschrieben steht, helle und licht wird es in den Herzen des Samens des wahren Israels sein, der eingedenk Seiner Vermahnung: „Wachet!“ Ihm nach, mit Gott und für Gott streitet, bis der Morgen anbricht.